Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 400. | Redaktion Jos. Grunau. | Dienstag, 22. Juli 1913. (Maria Magdalena.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß | 40. Jahrgang.

sc. Sozialdemokratische „Förderung" der Arbeiterinteressen.

Unter dieser Ueberschrift schilderten wir vor kurzem das höchst eigenartige Verhalten der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion bei der Beratung des neuen Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes im Reichstag. Die Herrschaften verlangten nämlich nichts weniger, als daß einem Ausländer, der sich im Inland niedergelassen habe, weder die Gewährung des Bürgerrechts (Einbürgerung) noch der Aufenthalt in Deutschland überhaupt verweigert werden dürfe, wenn er nach den Gesetzen seiner bisherigen Heimat unbeschränkt geschäftsfähig ist, einen unbescholtenen Lebenswandel geführt, an dem Orte seiner Niederlassung eine eigne Wohnung oder ein Unterkommen gefunden hat und an diesem Orte sich und seine Angehörigen zu ernähren imstande ist. Die Gewährung des Bürgerrechts sollte dann noch an die Bedingung geknüpft werden, daß der Ausländer seine Niederlassung mindestens zwei Jahre hindurch ohne wesentliche Unterbrechung im Inland gehabt habe.

Welche Wirkung die Annahme dieses Antrags für die deutschen Arbeiter haben konnte, zeigten wir an der Rede des Abgeordneten Becker (Arnsberg), der diesen roten Antrag lebhaft im Interesse der deutschen Arbeiter bekämpfte. Herr Becker wies darauf hin, daß ein Unternehmer nach Annahme des sozialdemokratischen Antrags in Zukunft imstande sei, Tausende von chinesischen Kulis als Lohndrücker nach Deutschland zu holen. Der Unternehmer gibt ihnen ein Unterkommen, und niemand kann diese Ausländer wieder über die Grenze spedieren, wenn die übrigen belanglosen Vorschriften, wie sie oben geschildert sind, erfüllt sind. Die dadurch für die einheimischen Arbeiter heraufbeschworenen Schäden seien derart, daß die gute Seite der sozialdemokratischen Antrags, der den beklagten behördlichen Schikanen von Ausländern ein für allemal ein Ende machen sollte, weit in den Hintergrund gedrängt würde. Man helfe durch den Antrag wohl den Ausländern, schädige aber die einheimischen Arbeiter.

Diese Feststellungen sind den roten Herrschaften sehr in die Glieder gefahren und sie taten, was sie immer zu machen pflegen, wenn sie sich verrannt haben und keinen Ausweg mehr wissen: sie finden mörderlich an zu schimpfen. Sie gaben sich aber erst einige Zeit zum Nachdenken, wie sie am besten die Beckersche Kritik ihres Antrags zu Tode schimpfen könnten und antworteten somit auf unsern Artikel etwas spät. Jetzt, nachdem die Herren Genossen sich in ihrer Presse ausgetobt haben, wollen wir ihnen kurz antworten. Wir stellen fest:

1. Die Genossen konnten nicht bestreiten, daß nach Annahme des sozialdemokratischen Antrags die Einführung von Ausländern in ungezählten Massen möglich und um deswillen erleichtert gewesen wäre, weil die Regierung sie nicht mehr durch Ausweisung dieser Lohndrücker verhindern konnte. Das wäre für manche Unternehmer ein Anreiz gewesen, Ausländer heranzuschleppen. Bei dem Ausweisungsrecht der Regierung muß jeder Unternehmer damit rechnen und rechnet auch damit, daß das Einführen von Kulis ihm durch die Wiederausweisung unterbunden werden kann. Dafür würde schon der Druck der öffentlichen Meinung sorgen.

2. Jeder praktische Gewerkschaftler wird über die Behauptung lachen, die kulturell vielfach so tiefstehenden Ausländer seien deshalb so schwer für die Gewerkschaften zu bekommen, weil sie befürchten müßten, ausgewiesen zu werden. Daß auch heute noch von rückständigen Behörden rücksichtslos ausgewiesen wird, ist richtig. Kein Genosse ist aber mehr imstande, öfter eine solche Handlungsweise der Behörden anführen zu können. Im allgemeinen ist es doch so, daß die Ausländer selbst nach wiederholtem Streiken nicht ausgewiesen werden. Mit den von den sozialdemokratischen Abgeordneten Bernstein und Dr. Landsberg gegen Beckers Ausführungen gehaltenen Reden läßt sich also wirklich kein Staat machen.

3. Wir sind fest davon überzeugt, die roten Gewerkschaftler glauben auch nicht, daß die Kroaten, Serben und wie diese lieblichen Elemente alle heißen, noch weniger aber die Kulis aus China sich dann den Gewerkschaften in Deutschland anschließen würden, wenn sie, als Streikbrecher nach Deutschland verschleppt, vor Ausweisung geschützt wären. Es fehlt diesen Elementen ja jede Voraussetzung zu einem Gewerkschaftler.

Es bleibt also dabei: die Sozialdemokraten haben zwar mit ihrem Antrage, der hauptsächlich gestellt war, um den aus anderen Ländern z. B. Rußland vertriebenen Anarchisten, Sozialisten usw. eine sichere Zufluchtsstätte in Deutschland zu verschaffen, den Ausländern einen Dienst erwiesen; den deutschen Arbeitern aber hätten sie ungeheuren Schaden zugefügt, wenn ihr Antrag Gesetz geworden wäre.

Zur Hundertjahrfeier der Geburt Adolf Kolpings.

Die Ansprache des hochwürdigsten Herrn Erzbischofs Felix bei dem Festakt hatte folgenden Wortlaut:

Eine der liebsten und erquicklichsten Aufgaben meines heiligen Amtes ist es, wenn ich einen Besuch machen kann im Gesellenverein. Und den Grund dafür will ich auch nicht verschweigen. Vor Jahren war ich als junger Kaplan auch Präses eines Gesellenvereins und erste Liebe rostet bekanntlich nicht. Ich freue mich aber heute doppelt und dreifach, weil es mir vergönnt gewesen ist, hier am Quell und Ursprung des Gesellenvereins heute die segnende Hand auf dieses Haus zu legen und Gottes Segen auf seine Bewohner herabzurufen. Ich freue mich über den hochragenden Bau, der schon von ferne die bewundernden Blicke auf sich lenkt; ich freue mich über die schöne Einrichtung des Hauses; am meisten aber freue ich mich über diesen Tag wegen der Bestimmung des Hauses. Es soll ein Familienheim für die Söhne Kolpings sein. Die Söhne des Handwerks waren früher, wenn sie in die Ferne wanderten, verlassen, vereinsamt und den größten Gefahren ausgesetzt. Durch Kolpings unsterbliches Verdienst finden sie jetzt in deutschen Landen und weit darüber hinaus ein Familienheim, wo sie wie Kinder eines Hauses sich eng aneinander schließen können, wo sie Schutz und Schirm finden bei den Gefahren der Wanderschaft, die von außen an sie herantreten.

Köln hat schon lange ein solches Haus besessen, aber das Haus war zu klein geworden; darum weihen wir heute dieses herrliche Haus ein, in das die Söhne Kolpings jubelnd eingezogen sind, und mit vollem Recht jubelnd, weil sie hoffen, daß dieses Haus eine Quelle des Segens für kommende Generationen sein werde. Mit den Gesellen freuen sich alle, die ein Herz haben für die Sache des Handwerks und die Söhne Kolpings. Mit ihnen freuen sich alle Präsides in deutschen Landen und überall, wo ein Gesellenverein besteht.

Ich möchte wünschen, daß dieses schöne Haus mit seinem festen Fundament und seinen hochragenden Mauern und zierlichen Giebeln ein glückverheißendes Bild sei des Gesellenvereins selbst. Die Heilige Schrift erzählt uns von einem Bau, der auf Felsen gegründet war. Es kamen die Stürme, Platzregen gingen nieder, aber sie vermochten nicht das Haus zu erschüttern; denn es war auf Felsen gebaut. Mit diesem Haus in der Heiligen Schrift möchte ich den Gesellenverein vergleichen. Er ist auch auf einen Felsen gebaut; dieser Fels ist Jesus Christus und das Fundament ist der heilige katholische Glaube. Das ist das Fundament, das, ob auch die Wassermassen niederprasseln, ob die Stürme blasen, doch unerschütterlich sein wird, solange der Gesellenverein sich davon nicht um Haaresbreite abdrängen läßt. Auf dieser unerschütterlichen Grundlage, die Gott gelegt hat, wird sich erheben der Bau der christlichen Tugenden, der Standestugenden der Gesellen, Fleiß, treue, ehrliche Arbeit, Sparsamkeit, brüderliche Liebe und nicht zuletzt auch treue Vaterlandsliebe. Dann werden diese Mauern gekrönt von den schönen Giebeln der Heiterkeit und des Frohsinns, die von selbst entstehen, wenn man seine Pflicht getan hat gegen Gott und den Nächsten. Möge der liebe Gott geben, daß das in Erfüllung geht. Das ist der Wunsch, den ich diesem Haus und den Gesellen, die es jubelnd bezogen haben, mitgebe.

Nun ein Wort des herzlichen Dankes gegen den, von dem alles Gute kommt, unseren Herrn und Gott. Dank auch allen, die Gott benutzt hat als sein Werkzeug, voran den Herrn Generalpräses Schweitzer. Er hat kühnen Mutes, unverzagten Sinnes und mit rastlosem Eifer den Bau des Hauses betrieben und damit ein Denkmal gesetzt, an das für alle Zeiten sein Name geknüpft sein wird. Und wenn er längst seine Augen geschlossen, dann wird man noch in Liebe und Dankbarkeit des gegenwärtigen Generalpräses sich erinnern. Allen ohne Ausnahme, die sich verdient gemacht haben, möchte ich herzlich Dank sagen, und ich bin berechtigt dazu, weil auch der Gesellenverein eine seelsorgerliche Aufgabe ersten Ranges ist. Weil mir das Heil der Seelen in der Erzdiözese anvertraut ist, darum jubelt heute mein Herz auf über diesen Bau, von dem ich hoffen darf, daß er Segen verbreiten wird über die Söhne des Handwerks.

Oberbürgermeister Wallraf übermittelte die freudigen Glückwünsche der Stadt Köln. Mit dem Lebenswerk Kolpings ist die Stadt Köln aufs engste verbunden. Hier hat er die Kunst des Hans Sachs geübt, hier wirkte er als Priester und von hier aus gab er der Welt das, was wir als sein Werk bewundern, hier gab er dem Handwerk Stütze und Stab, die Stütze des Glaubens, den Stab zur Meisterschaft, das Heim, das dem Gesellen das Elternhaus ersetzen soll. Adolf Kolping konnte so viel geben, weil sein reiches Herz so viel besaß. Als Kind habe ich oft auf den Knien Kolpings gesessen, den bis zu seinem Tode innige Freundschaft mit meinem Vater verband. Damals schon habe ich empfunden, welche wunderbare Macht in seinen Augen lag. Pflicht und Ernst, eine große Herzensgüte und Liebe sprachen aus diesen. Mit diesen Gaben hat Kolping besiegt, was ihm in seinem Wirken widerstand. Als er starb, war sein Werk gesichert und mit Hülfe seiner Mitarbeiter überall verbreitet. Wir alle kennen das herrliche Denkmal, das Kolping vor der Minoritenkirche gesetzt ist. Wie er dort den wandernden Gesellen liebevoll entläßt, so hat sein Werk den Weg gefunden in alle Welt. Möge Kolpings Werk weiter blühen bis in die fernsten Zeiten.

Auf Vorschlag des Herrn Erzbischofs wurde folgendes Telegramm an den Heiligen Vater abgesandt:

Heiliger Vater! In dankbarer Gesinnung erinnern sich Präsides und Mitglieder der Handwerkervereinigung, welche vom Priester Adolf Kolping gegründet worden und nach ihm benannt ist, eingedenk aller Wohltaten mit kindlicher Liebe deiner Heiligkeit, die so oft schon väterliches Wohlwollen für Kolpings Stiftung gezeigt und ihr den himmlischen Segen vermittelt hat. Am hundertsten Geburtstage des Gesellenvaters geloben sie, den Geist Kolpings, welcher ist der Geist des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe und der Anhänglichkeit an den Apostolischen Stuhl, bewahren zu wollen und sagen dir tiefsten Dank für den apostolischen Segen, den du uns gesandt hast. Felix, Erzbischof von Köln. Schweitzer, Generalpräses.

An den Kaiser wurde folgendes Huldigungstelegramm geschickt:

Die in Köln zur Feier des hundertsten Gedenktages des Geburt des Gesellenvaters Adolf Kolping und zur 17. Generalversammlung der Präsides der katholischen Gesellenvereine versammelten Präsides und Mitglieder legen Ew. Kaiserlichen und Königlichen Majestät im Namen der 80 000 Mitglieder ihres Verbandes das Gelöbnis treuer Vaterlandsliebe und unentwegter Arbeit am Gedeihen des Handwerkerstandes zum Wohle der gewerbetätigen Jugend allerunterthänigst zu Füßen. Felix von Hartmann, Erzbischof von Köln. Wallraf, Oberbürgermeister. Msgr. Franz Schweitzer, Generalpräses.

Verband kath. kaufm. Vereine.

Die Generalversammlung in Leipzig, über welche schon berichtet, faßte folgende Beschlüsse:

Angenommen wurde zunächst ein Antrag, in dem sich die 36. Hauptversammlung des Verbandes kath. kaufmänn. Vereinigungen Deutschlands erneut für die Errichtung paritätischer, öffentlicher Stellennachweise auf kommunalen Grundlage ausspricht und die Verbandsvereine ersucht werden, überall ihren Einfluß in den Kommunalverwaltungen in dieser Hinsicht zur Geltung zu bringen und die Errichtung eines kommunalen Arbeitsnachweises für kaufmännische Angestellte anzustreben. Ein das Bank- und Depositenwesen betreffender Antrag wurde dem Verbandsausschuß zur weiteren Beratung überwiesen. Zu der in letzter Zeit viel erörterten Frage der Vereinheitlichung des Privatangestelltenrechts nahm die Hauptversammlung Stellung durch Annahme folgender Entschließung: „Die 36. Hauptversammlung ist der Ansicht, daß die Einführung eines einheitlichen Privatangestelltenrechts unmöglich und undurchführbar ist. Dagegen erkennt sie an, daß es Verhältnisse gibt, die für alle Privatangestelltengruppen gleich sind, für die deshalb auch die gesetzliche Regelung die nämliche sein kann (s. Privatangestelltenversicherung). Sie erkennt weiter an, daß die Mehrzahl der für die Handlungsgehilfen im Handelsgesetzbuch niedergelegten gesetzlichen Bestimmungen auch für den übrigen Teil der Privatangestellten gelten, und ist nicht nur damit einverstanden, sondern würde es aus sozialen Gesichtspunkten begrüßen, wenn diese Bestimmungen, soweit die Verhältnisse es zulassen, auch auf diese Gruppen Anwendung finden, daß somit ein gemeinsamer Unterbau des Rechts für die gesamte Privatangestelltenschaft geschaffen wird. Im übrigen aber ist die 36. Hauptversammlung der Ansicht, daß es Sache der einzelnen Privatangestelltengruppen ist, den Ausbau der sozialen Gesetzgebung nach Maßgabe ihrer Verhältnisse zu erstreben. Schließlich bringt die Hauptversammlung noch mit Entschiedenheit zum Ausdruck, daß es keiner Gruppe benommen werden darf, für ihren Teil eine Verbesserung des allen Gruppen gemeinsamen Rechts für sich zu erstreben, auch wenn diese Verbesserung nicht gleichzeitig allen Gruppen zu gute kommt." Zur Annahme gelangte sodann ein Antrag, den den „den Verbandsvereinen dringend empfohlen wird, in höherem Maße als bisher das Gebiet der kommunalen Sozialpolitik zu beachten und dafür Sorge zu tragen, daß hierbei die Interessen des selbständigen kaufmännischen Mittelstandes, sowie der Gehilfenschaft in der erforderlichen Weise berücksichtigt werden." Ein Antrag, der die Revision des Warenzeichengesetzes verlangt, wurde dem Verbandsausschuß überwiesen, ebenso ein Antrag betr. die Frauenfrage. Ein die Unterstützung der Bestrebungen des „Verbandes zur Abwehr des Tabaktrustes" fordernder Antrag wurde gutgeheißen. Nach eingehender Begründung fand auch ein die Sonntagsruhe — Samstagfrühschluß betreffender Antrag in folgender Fassung Annahme: „Den Verbandsvereinen wird dringend empfohlen, eine Propaganda für die Einführung des Samstag-Nachmittagschlusses in den industriellen und in denjenigen kaufmännischen Betrieben, die nicht mit einer offenen Verkaufsstelle verbunden sind, zu entfalten." Zugestimmt wurde noch zwei innere Verbandsangelegenheiten betreffend Anträgen. An den Papst, den Kaiser, den König von Sachsen und den Apostolischen Vikar des Königreichs Sachsen wurden Telegramme gesandt.

Ueber den Besuch des Kongresses wurde festgestellt: es waren 260 Vereine vertreten. Mit großem Beifall begrüßte man in der letzten Sitzung das Erscheinen des Ehrenmitgliedes des Verbandes, Herrn Lilotte (Essen), der lange Jahre den Verband leitete.

Der nächste Kongreß findet in Krefeld statt. Der Verbandsbeitrag wurde am 1. Oktober 1913 auf 5 Mk. erhöht. Der Verwaltungsetat wurde diesmal für zwei Jahre (bis 1. April 1914) bewilligt, damit in Zukunft die Etatsberatung nicht mehr im bereits laufenden Etatsjahre zu erfolgen hat. Vorgesehen sind im Etat Mittel für die Errichtung von zwei Landessekretariaten im Osten und Süden ab 1. Oktober 1914 doch kann sie schon früher erfolgen, wenn die Personalfragen usw. vorher gelöst werden können. Den neuen Grundsätzen für die Stellenvermittelung wurde zugestimmt, ebenso der Haltung der Verbandsleitung gegenüber den anderen Verbänden. Dem weiteren Ausbau der schon recht erfolgreichen Stellenvermittelung soll besondere Sorge gewidmet werden. Die Herausgabe von Monatsblättern für die Vereinsvorstände wurde genehmigt. Der Verbandsausschuß wurde mit der Vorberatung einer Neugestaltung der Gaue und ihrer Aufgaben betraut. Das Verbandsbureau wird wesentlich vergrößert.

Der Verwaltungsrat, der die oberste, ehrenamtlich tätige Spitze des Verbandes vorstellt, besteht weiterhin aus den Herren Weismantel (Köln), erster Vorsitzender, Keußen (Krefeld), zweiter Vorsitzender, Metzmacher (Essen) Schriftführer, Fuchs (Koblenz) und Heckhausen (Barmen) Beisitzer.

Vom Heiligen Vater kam auf die Huldigungsdepesche des Verbandes folgende Antwort.

Der Heilige Vater dankt von Herzen für die kindliche Versicherung der Ehrfurcht und des Gehorsams und wünscht, daß der Verband bei seinem Vorsatze stets ausharrt, die Mitglieder vor den Gefahren, die dem Glauben und der Religionsübung drohen, zu bewahren und erteilt gern den erbetenen apostolischen Segen.

Auch vom Kaiser kam ein Danktelegramm.

Die Verhandlungen schlossen mit lebhaften Dankkundgebungen für die Verbandsverwaltung und die Kongreßleitung und einem begeisterten Hoch auf den Verband.

* Leipzig, 20. Juli. Die heutigen Veranstaltungen des Kongresses der katholischen Kaufleute zeichnete der hochw. Herr Bischof Schäfer von Sachsen durch seine Teilnahme aus. Am Vormittag zelebrierte er ein Pontifikalamt in der Trinitatiskirche, bei dem der geistliche Beirat des Verbandes Oberlehrer Tegeder (Essen) über die Vorbilder für den Kaufmannsstand im Alten Testament predigte. Mittags unternahm man eine Besichtigung der am Fuße des Völkerschlachtdenkmals liegenden Baufachausstellung. Bei einem Frühstück wurden Ansprachen gehalten. Der Bischof sprach über seine Beziehungen zum Verbande. Er veranlaßte — noch als Student — im Jahre 1877 die Gründung eines katholischen kaufmännischen Vereins in Dresden. Der Charakter der Vereine als Standesvereine auf katholischer und paritätischer Grundlage habe sich aus der Entstehungsgeschichte von selbst ergeben und es dürfe sich daran — das sei die einhellige Auffassung des Episkopates nichts wesentliches ändern. Die Vereine müßten bleiben, wie sie geworden seien. Die Ausführungen fanden stürmischen Beifall. Am Montag finden Besichtigungen und Ausflüge statt.

Deutschland.

Berlin, 21. Juli.

* **Die Betriebseinnahmen der preußisch-hessischen Staats-Eisenbahnen im** Juni 1913 gegen denselben Monat des Vorjahr 1913 haben gegen denselben Monat des Vorjahres im Personenverkehr eine Million M., gleich 1,59 v. H., im Güterverkehr 5,9 Millionen Mark, gleich 4,78 v. H., mehr, insgesamt einschließlich einer Mindereinnahme aus sonstigen Quellen 5,9 Millionen Mark, gleich 2,98 v. H., mehr betra-

gen. Die Zahl der Sonn- und Festtage sowie der Werktage war in beiden Jahren dieselbe, jedoch fiel im Vorjahr der mancherorts gefeierte Fronleichnamstag in den Juni, in diesem Jahr dagegen in den Mai.

* **Eine umfassende Aufbesserung der Beamtengehälter in Preußen** steht nach den Mitteilungen einer Berliner Nachrichtenstelle durch eine Novelle zur Beamtenbesoldungsordnung vom 26. Mai 1909 in Aussicht. Bekanntlich sind vor einigen Tagen erhöhte Gehaltssätze für die Postbeamten vom Bundesrat genehmigt worden. Es schweben augenblicklich im Schoße der Regierung Erwägungen, die auf eine Gleichstellung der preußischen Beamten mit den Beamten des Reiches hinzielen. Bisher standen bekanntlich die maßgebenden Stellen in Preußen einer weiteren Erhöhung der durch die Besoldungsordnung von 1909 festgesetzten Gehälter ablehnend gegenüber. Aus der Erklärung, die der Eisenbahnminister einigen Vertretern des Eisenbahn-Assistenten-Verbandes gab, geht aber hervor, daß in der bisherigen Anschauung der Regierung eine Wandlung eingetreten ist. Es ist darum zu erwarten, daß nach Abschluß der Erörterungen, die zwischen dem Finanzministerium schweben, die Fertigstellung einer Novelle zur Beamtenbesoldungsordnung von 1909 in Angriff genommen werden wird. Insbesondere dürften die Beamtenklassen mit einem Höchstgehalt von 1700 Mk. in erster Reihe dabei berücksichtigt werden.

Italien.

Noch ein hoher Offizier als Spion.

* Rom, 19. Juli. Nach dem Giornale d'Italia wurde heute Morgen in Cervia bei Ravenna der frühere Sektionschef im Kriegsministerium, Graf Morozzo della Rocca, unter dem Verdacht, Dokumente der Landesverteidigung an eine auswärtige Macht verkauft zu haben, verhaftet. Er gehört einer alten verdienten piemontesischen Familie an. Angeblich soll die Spionage für Oesterreich ausgeübt worden sein und mit Hilfe einer Oesterreicherin, doch bleibt eine Aufklärung des Falles abzuwarten, da eine amtliche Bestätigung des Kriegsministeriums fehlt und auch die offiziöse „Tribuna" von dem Vorfall noch keine Notiz nimmt.

England.

* London, 21. Juli. Die Daily News melden, daß Kapitän Trench, der eine von den beiden Offizieren, die in Deutschland wegen Spionage verurteilt, vom Kaiser Wilhelm aber unlängst begnadigt wurden, ein besonderes Kommando bei der Marinedivision in Plymouth erhalten hat. Er werde eine Abteilung von Marinesoldaten befehligen, mit denen während der großen Seemanöver Landungsmanöver gemacht werden sollen. Man sieht dieses Kommando als Auszeichnung an.

Vom Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe um Newrokop.

)(Athen, 20. Juli. Nach amtlichen Mitteilungen waren die bulgarischen Streitkräfte während der viertägigen Kämpfe vor Newrokop viel zahlreicher, als man ursprünglich angenommen hat. Die Zahl der feindlichen Kanonen betrug 22; davon wurden 18 von den Griechen genommen, darunter 6 mit dem Bajonett. Die Bulgaren wurden vollständig geschlagen. Die griechischen Truppen besetzten Newrokop unter dem Jubel der griechischen und muselmanischen Bevölkerung.

Kriegsgreuel.

:: Berlin, 20. Juli. Die bulgarische Gesandtschaft hat folgende amtliche Depesche aus Sofia erhalten: Alle bulgarischen Dörfer in der Umgebung von Tekewisch jenseits des Wardar sind am 6. Juli von den Serben niedergebrannt worden. Die Mädchen wurden entführt, viele wurden getötet. Die übrige Bevölkerung ist geflohen. Die Städtchen Kawadertsa und Negotin sind am 7. und 8. Juli niedergebrannt worden. Ein Teil der Bevölkerung ist getötet worden, der andere nach Bulgarien entflohen. — Der Kommandant von Tedeapatsch meldet, daß die bulgarischen Dörfer in der Umgebung von Ipasala von den Türken verbrannt worden sind. Die bulgarische Bevölkerung des Dorfes Rugakoschim wurde getötet. Viele türkische Banden, die der Armee voraufziehen, dringen in die christlichen Dörfer ein und plündern, was zu erreichen ist. Die bulgarische Bevölkerung flieht vor der türkischen Armee.

Eine neue politische Kombination.

Die Wiener „Reichspost" schreibt: „Der von der Dreibund-Diplomatie verfolgte Gedanke, eine engere Annäherung von Griechenland und Rumänien herbeizuführen, scheint fruchtbaren Boden zu finden. Mehrere Athener Blätter besprechen diesen Plan, der ihnen durch offiziöse Informationen bekannt geworden zu sein scheint, sehr sympathisch. „Empros" spricht sogar von einer rumänischen Spezialmission bei König Konstantin und meint, es seien alle Anzeichen vorhanden, daß sich die rumänisch-griechischen Beziehungen wärmer gestalten werden. An anderer Stelle wird betont, das künftige politische Bild des Balkans werde einen Zweibund Rumänien und Griechenland gegen den slawischen Dreibund erstehen lassen, womit das Gleichgewicht auf dem Balkan hergestellt sein werde. Natürliche Kräfte und Interessen würden diese Konstellation ergeben, denn ein Anschluß Griechenlands an die slawischen Balkanstaaten wäre unnatürlich, ebenso wenig werde aber Rumänien in einen Balkanbund, der sich nur gegen die Donaumonarchie richten könnte, eintreten. Nach Pariser Meldungen hat sich der frühere griechische Ministerpräsident Theodokis, der erst kürzlich von einer Rundreise durch die europäischen Hauptstädte nach Athen zurückgekehrt ist, dahin geäußert, daß zwischen Rumänien und Griechenland eine Allianz abgeschlossen worden sei. Man habe eine militärische Konvention abgeschlossen, die den Zweck verfolge, übertriebenen Ansprüchen bezüglich einer Vorherrschaft auf dem Balkan zu begegnen."

Die Verhandlungen.

* Belgrad, 20. Juli. Das Preßbureau meldet: Heute früh 11 Uhr wurde ein Automobil von Pirot nach Obrenovatz an die Grenze entsandt, von wo es bulgarische Delegierte abholen sollte, die nachmittags 4 Uhr 30 Minuten dort eintrafen. Die Delegierten sind General Paprikow, Herr Iwantscheff und der ehemalige Militärattache in Konstantinopel, Topaltschikoff. Mit ihnen waren auch der russische Militärattache in Sofia Romanowski, und sein Adjutant gekommen. Der Oberst im Generalstab Iwanowitsch begleitete die Herren von der Grenze bis Pirot. Nachdem sie dort dem General Stepanowitsch einen Besuch abgestattet hatten, setzten sie ihren Weg im Sonderzug nach Nisch fort.

Die Türken in Adrianopel?

Der Balkanvertreter der Times in Sofia meldet den Einzug der Türken in Adrianopel nach einem kurzen Kampfe mit einer kleinen bulgarischen Verteidigungsmacht. Aus dem neuesten, allerdings verspäteten Konstantinopler Bericht der Times ist die Bemerkung hervorzuheben, die Presse setzte ihren Feldzug zugunsten einer Beteiligung am Balkankrieg mit einem solchen Feuereifer fort, daß der Gedanke naheliege, die Regierung wünsche in diese Richtung gedrängt zu werden. Auch hellenenfeindliche Strömungen machten sich neuerdings geltend, und man würde in europäischen Kreisen sich nicht wundern, wenn nach dem Vormarsch auf Adrianopel die türkischen Operationen die Richtung auf Drama nähmen. Auch sei hervorzuheben, daß, wenn nicht die Pforte, so doch wenigstens gewisse einflußreiche türkische und jüdische Elemente anscheinend mit Rumänien auf die Autonomie Mazedoniens hinarbeiteten.

Russischer Angriff auf den Zaren Ferdinand.

* St. Petersburg, 19. Juli. Die Partei der wahrhaft russischen Leute ist dabei, dem gehetzten Zaren Ferdinand den Gnadenstoß zu versetzn. Ihr Hauptorgan, Rußkoje, Snamja, schreibt:

Zar Ferdinand hat unlängst sein 25jähriges Regierungsjubiläum gefeiert, aber in diesem langen Zeitraum hat er weder das Wesen der Orthodoxie noch den Geist des Slaventums zu begreifen vermocht, und dafür droht ihm nun, wie es scheint, die Strafe: der Verlust des Thrones. Die letzten Nachrichten vom Balkan melden, daß die Bulgaren äußerst ungern gegen ihre Glaubensbrüder, die Serben und Griechen, kämpfen und sich bei der ersten Möglichkeit gefangen geben. Die bulgarischen Soldaten wollen nichts von der gegenseitigen Schlächterei zwischen Glaubens- und Blutsbrüdern wissen, und nur ihr atheistische Intelligenz ist aus abstrakten Calculs bereit, Ströme von Blut zu vergießen. Gott hat den Katholiken Ferdinand und die ihm gleichgesinnte bulgarische Intelligenz für die Verletzung des Gebotes Christi von der Liebe zum Nächsten mit einer furchtbaren Niederlage bestraft.

Warum die Rußkoje Snamja meint, daß der Katholizismus des Zaren und der „Atheismus" der bulgarischen Intelligenz sich decken, ist ihr Geheimnis. Wichtig ist, daß jetzt die Abneigung der mächtigen orthodoxen Kreise Rußlands gegen den katholischen Balkanfürsten kräftig zum Ausdruck gelangt.

Ausbreitung der Cholera.

Man schreibt der Deutschen Orient-Korrespondenz aus Pest:

In Mitrowitza ist nunmehr ein erster Fall von asiatischer Cholera festgestellt, der auf die im Kriegsgebiet des Balkan herrschende Seuche zurückzuführen ist. Es handelt sich um einen Schiffsarbeiter, der bereits in Belgrad erkrankt war und von dort nach Mitrowitza gelangte. Bei zwei anderen Fällen, die aus Kroatien gemeldet wurden, ist das Vorhandensein asiatischer Cholera nicht nachgewiesen. Es sind nunmehr sofort alle nur erdenklichen Vorkehrungen gegen eine weitere Einschleppung und Ausbreitung der Seuche getroffen worden. Der gesamte Schiffsverkehr vom serbischen Ufer her ist vollkommen eingestellt. Alle Reisenden aus verseuchten Gegenden haben sich einer fünftägigen Quarantäne zu unterwerfen. In den gefährdeten Grenzorten ist ärztliches Personal in ausreichender Zahl vorhanden. Krankheitsverdächtige Ankömmlinge werden in Seuchenspitälern untergebracht.

Stadt-Nachrichten.

* Neuß, 22. Juli.

Junggesellen-Sodalität. Verflossenen Sonntag kam der geplante Ausflug nach Schloß Langwaden zur Ausführung. Bei schönem Wetter zogen die Mitglieder in Begleitung des Trommlerkorps zum Schloß. In einer naheliegenden Wirtschaft fanden sie einen guten Kaffee vor. Nachher wurde dann in Wevelinghoven die Konstantin-Jubelfeier anläßlich der 1600jährigen Wiederkehr des Tages, an dem Konstantin der Große sein berühmtes Dekret erlassen hat, wodurch der kath. Kirche die Freiheit geschenkt wurde, abgehalten.

Zur Verschönerung trugen bei die Vorträge der Gesang-Abteilung, sowie die Deklamationen der Mitglieder. Im Anschluß hieran fand eine Sammlung f. d. Aloysiusaltar der Münsterkirche statt. Nach Beendigung marschierten die Mitglieder wieder nach Hause zurück.

Zwangsinnung für das Schneiderhandwerk in der Stadt Neuß. Heute Abend ½9 Uhr findet eine außerordentliche Generalversammlung statt in der Quirinusbrauerei und zwar wegen Uebernahme von Arbeiten. Seit Jahren bemüht man sich in handwerkerfreundlichen Kreisen dem Handwerk dadurch zu helfen, daß man demselben staatliche und kommunale Arbeiten überreicht. Alle bürgerlichen Parteien haben bei Gelegenheit der Beratung der Militärvorlage darauf hingewiesen. Von Seiten der Regierung ist auch möglichste Berücksichtigung zugesagt worden. Nun liegt es an den Handwerkern selbst, Nutzen daraus zu ziehen. Darum vollzähliges und pünktliches Erscheinen.

Jubiläum. Der Schlosser Ad. Weinforth konnte dieser Tage auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma W. Josten Söhne zurücksehen. Aus diesem Anlaß wurde er von den Beamten und Mitarbeitern beglückwünscht und mit einer prachtvollen goldenen Uhr nebst Kette beschenkt.

)(**Unfall.** Wie uns zu dem Unfall in der Neustraße mitgeteilt wird, hat der verletzte Junge, ein Lehrling, in der Neustraße mit einem Handkarren gestanden und ist von einem aus der Hammtorstraße kommenden Fuhrwerk angefahren und an den Beinen verletzt worden. Von Anwohnern wurde der Verletzte zu seiner Wohnung gebracht.

Der italienische Arbeiter, der am Samstag einen Selbstwordversuch machte, ist heute morgen den Verletzungen im Krankenhause erlegen.

sc. **Zweiter sozialer Kursus für technische Beamte zu M.Gladbach.** Auf dem zweiten sozialen Kursus für technische Beamte, der zu M.-Gladbach im Vortragssaale des Volksvereinshauses vom 24. bis 27. August 1913 voch Volksverein für das katholische Deutschland veranstaltet wird, sollen nach dem jetzt feststehenden Programm folgende Vorträge, und zwar jeweilig vormittags 9 Uhr und nachmittags 3 Uhr, an nachstehenden Tagen gehalten werden:

Sonntag, 24. Aug.: Die in der Volkswirtschaft herrschenden Tendenzen unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung der Industrie und ihre Rückwirkung auf die Techniker; Die volkswirtschaftliche Stellung des Technikers und die sich daraus ergebenden wirtschaftlichen und sozialen Probleme des Technikerstandes.

Montag, 25. Aug.: Die Entwicklung der sozialen Theorien; Aufgaben, Grenzen, heutiger Stand der Sozialpolitik für den Technikerstand und der Weg zum parlamentarischen Erfolg; Kinowesen und Kinoreform (unter Filmvorführung).

Dienstag, 26. Aug.: Der Weg zum einheitlichen Angestelltenrecht unter Berücksichtigung der österreichischen und schweizerischen Gesetzgebung; Die Verflechtung Deutschlands in der Weltwirtschaft und der Kampf der deutschen Industrie mit ihren Konkurrenten.

Mittwoch, 27. Aug.: Notwendigkeit des Organisationsgedankens für die Techniker, die in der Angestelltenbewegung vorhandenen Tendenzen; Die volkswirtschaftlich-soziale Schulung als Aufgabe der Berufsorganisationen.

Gebühren für die Teilnahme am Kursus werden nicht erhoben. Anmeldungen mit Angabe, ob Wohnung mit oder ohne Pension gewünscht wird, sind möglichst bald an das Volksvereinshaus in M.-Gladbach zu richten, woher weitere Auskunft gerne erteilt wird.

* **Der rote Ring am Schornstein der Lokomotiven,** der ein Kennzeichen der mit der Rauchverbrennung ausgestatteten Maschinen war fällt jetzt fort. Die zahlreichen neuen Lokomotiven werden alle mit Rauchverbrennung in Dienst gestellt und bei den alten ist die Vorrichtung allmählich eingebaut worden, sodaß nur noch wenige sehr alte Maschinen ohne diese Einrichtung laufen.

Aus dem Landkreise Neuss.

=!= Von der Erft, 22. Juli. Regen und immer wieder Regen, das ist die Signatur der letzten Wochen. Fast kein Tag geht vorüber ohne eine gehörige Portion „Naß" gebracht zu haben. Am letzten Dienstag war der Regen sogar ein wolkenbruchartiger. Daß unter dieser Witterung die Landwirtschaft am meisten leidet, besonders jetzt zur Erntezeit, ist selbstverständlich. Es macht sich doch langsam eine recht pessimistische Stimmung geltend; denn im vorigen Jahre war um diese Zeit die Ernte fast beendet. Die Wintergerste ist nun alle eingebracht. Im allgemeinen konnte man zufrieden sein. In einigen Orten an der untern Erft mußte man den Drusch mit der Maschine auf dem Felde des zu heftig einsetzenden Wetters wegen unterbrechen. Traurig sieht es mit dem Roggen aus, der doch zu den schönsten Hoffnungen berechtigte. Er hat sich so gelagert, daß an ein Schneiden mit der Maschine kaum noch zu denken ist. Vielfach liegt die Frucht auch noch nicht mal nach einer Seite, sondern ist von den wechselnd starken Winden hin und her geworfen. Hinzu kommt noch, daß die Unkräuter mächtig emporgeschossen. Die Ackerwinden überziehen die lagernden Breiten tatsächlich mit einem grünen Ueberzug und die Disteln überragen die Halme. Wenn die Witterung sich nicht bald ändert, wird das Stroh der Frucht der Fäulnis anheimfallen und die Köner wachsen aus. Zu allem dem kommt noch die Spatzenplage. Fast in allen Orten sind zwar zwei Pfennig auf den Kopf dieser Tiere gesetzt und dennoch nehmen sie überhand. In manchen Gegenden gehen die Bauern mit der Peitsche um ihre Felder, um die Spatzenscharen durch Knallen zu verscheuchen. Der Weizen steht vorläufig recht gut auf dem Halm. Es ist nun möglich, daß Korn- und Weizenernte zusammenfällt, so daß sich die Arbeiten auf einmal häufen. Woher aber dann bei der Leutenot in der Landwirtschaft die Arbeiter nehmen? Auch für die Kartoffeln ist die Witterung absolut ungünstig. Schon die ersten Frühkartoffeln waren nicht allzureichlich ausgefallen. Jetzt aber bei dieser Nässe fangen sie schon an fleckig zu werden. Für den Geschmack der Kartoffeln, der durch allzureichlichen Regen herabgemindert wird, haben wir auch unbedingt Sonne notwendig. Die Heuernte ist sogar stellenweise noch rückständig. Ja, mancherorts steht noch sogar das Gras, welches nun überreif ist und viel von seiner Nährkraft verliert. Das Kleeheu ist Gott sei Dank so weit geerntet, und der Grummetertrag verspricht ein guter zu werden. Wohl am besten stehen bei dieser Witterung die Rüben. Sie schießen mächtig ins Kraut und die Knollenansätze sind recht mächtig. Jedoch auch sie haben Sonne notwendig, um einen hohen Zuckergehalt zu erzielen. Alles in allem genommen, ist für den Landmann eine recht traurige Zeit. Die trockenen Jahre sind doch noch immer die besten, und wenn es ein 1911 wäre.

:: Grimlinghausen, 21. Juli. Gestern fand die erste General- und Festversammlung des hiesigen Schützenvereins statt. Der Chef Herr Johann Berger begrüßte die zahlreich erschienenen Schützen, berichtete über die wichtigsten Punkte und schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät. Nach Schluß der Versammlung wurde dann der Schützenkönig Herr Heinrich Brülin sowie der Oberst Herr Johann Berger mit Musik nach Hause begleitet.

:: Büttgen, 21. Juli. Am kommenden Sonntag feiert der Fußballklub Viktoria, Holzbüttgen sein zweites Stiftungsfest, bestehend in großem Spiel- und Sportfest. Die Veranstaltung nimmt Vormittags ihren Anfang und zwar mit folgenden Uebungen: Fußballweitstoß, Weitsprung, 100 Meter-Lauf, 200 Meter-Lauf, Dauerlauf 2½ Kilometer und Kugelstoßen. Für jede Art der vorstehenden Einzelübungen sind ein Ehrenpreis und drei Kränze vorgesehen. Hierauf folgt das Fußballwettspiel 1. Klasse, wo den Siegern einen Ehrenpreis und ein Diplom winkt. Außerdem erhält jeder siegende Verein einen Kranz. Im Wettspiel zweiter Klasse wird wiederum ein Ehrenpreis sowie an jedem siegenden Verein ein Kranz zur Verteilung gelangen. Nach Beendigung der um 1 Uhr im Vereinslokal beginnenden Spielführersitzung können gegen 2 Uhr die Spiele beginnen. Abends 8 Uhr findet dann im Vereinslokal (P. Schrills) die Preisverteilung statt. Ein gemütliches Tanzkränzchen bildet dann die Schlußnummer des Programms und wird dasselbe die Sportsfreunde und Gönner hoffentlich noch einige Stunden in fröhlicher Stimmung zusammenhalten. Wünschen wir dem jungen Klub ein gutes Gelingen seiner Veranstaltung.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

)(Gustorf-Gindorf, 21. Juli. In unsern Orten wird lebhafte und berechtigte Klage geführt über den Schaden, den die übermäßig in die Jagden eingesetzten Fasanen in den Gärten und Feldern anrichten. Leute, welche ihr Stückchen Land mühsam bestellt haben, müssen nun zusehen, wie Bohnen, selbst Kartoffeln von den gefräßigen Tieren angefressen werden. Hoffentlich werden die Beschwerden an zuständiger Stelle gewürdigt und für Abhilfe gesorgt.

)(M.-Gladbach, 21. Juli. (Ferienstrafkammer.) Der schon vorbestrafte Fabrikarbeiter Jakob J. aus Neuenhausen hatte am letzten Fastnachtsmontag gelegentlich eines Maskenballes öffentlich Aergernis erregt. Die als Berufungs-Instanz angerufene Strafkammer beließ es beim ersten Urteil, 30 M. Geldstrafe. — Drei weitere Sachen mußten vertagt werden, weil Angeklagte bezw. Zeugen nicht erschienen waren.

Rheinland-Westfalen.

* Mülheim (Ruhr), 20. Juli. Heute abend entgleiste auf der Saarner Strecke ein Triebwagen mit Anhängewagen der Straßenbahn und fuhr in den Garten des Broicher Schlosses. Ein Soldat der zweiten Kompagnie des 159. Infanterieregiments wurde sofort getötet. Fünf Personen in dem Triebwagen wurden schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

* Siegen, 20. Juli. Als zwei Einbrecher in der Nacht von Samstag auf Sonntag in das Wohnhaus eines hiesigen Fabrikanten eingedrungen waren, wurden sie von dem Hauseigentümer gestellt, der ihnen den Weg zur Flucht abschnitt. In dieser Lage zog einer der Spitzbuben einen Revolver und erschoß sich, während der andere festgenommen und der Polizei übergeben wurde.

* Siegen, 21. Juli. In der vergangenen Nacht ist der Fuhrknecht Freitag des Sägemüllers Dreisbach erstochen worden. Der Täter ist verhaftet.

* Rosbach (Sieg), 20. Juli. Auf der Pulverfabrik Elisenthal bei Dattenfeld ereigneten sich gestern morgen um 8 drei Viertel Uhr kurz nacheinander zwei Explosionen. Zuerst flog das Körn- und Siebwerk in die Luft, dann das Pottierwerk. Hierbei hat der verheiratete Arbeiter Joseph Willmerath aus Dreisel seinen Tod gefunden und die noch ledigen Gebrüder Bernhard und Joseph Salz aus Windeck wurden schwer verletzt und sofort ins Krankenhaus nach Wissen gebracht. Die Entstehungsursache konnte nicht festgestellt werden.

* Bochum, 21. Juli. Als gestern abend spät an der Ecke der Kaiser- und Humboldtstraße ein Lärmmacher von einem Polizeibeamten festgenommen wurde, zog der Mann, der 41jährige Metzgergeselle August Förster, auf offener Straße plötzlich ein Messer und schnitt sich damit den Hals durch. Der Beamte wollte dem Verhafteten das Messer entreißen, wurde dabei aber selbst an der Hand verletzt. Förster wurde blutüberströmt in ein benachbartes Haus getragen, wo er schon nach einigen Minuten starb.

Kölner Kolpingsfeier.

(Zweiter Tag).

Ueber den Eindruck, den der Festzug in Verbindung mit der ganzen Feier auf Se. Erzb. Gnaden Dr. Felix v. Hartmann gemacht, konnte der Herr Generalpräses des Abends berichten:

Als der Festzug am Erzbischöflichen Palais vorüberzog, sagte der hochwürdigste Herr: So etwas habe ich noch nicht erlebt, das wird mir unvergeßlich bleiben.

Das aber die Stimmung unter einigen kleinen Fährnissen nicht gelitten hat, bezeugte die Begeisterung, die Abends in der Bürgergesellschaft herrschte. Von fast allen deutschen und österreichischen Bischöfen lagen Telegramme mit Glückwünschen und Segen vor. Lebhaft applaudiert wurden bei der Verlesung die Telegramme der Gesellen und der deutschen Katholiken aus London, Brüssel, Rom, Venedig, das des Abgeordneten Trimborn, des Prof. Mausbach, besonders aber jenes vom alten, jetzt 90 Jahre alten Meisters aus Uerdingen, der in Köln bei Meister Grote Lehrling war, als Kolping dort als Schuhmachergeselle gearbeitet hat. So war den Kolpingsjungen am Ende ihres ersten Festtages noch manche Freude beschieden und sie genossen sie mit der Aufnahmefähigkeit und Dankbarkeit der unverdorbenen Jugend.

Der zweite Festtag war der Arbeit gewidmet. Nachdem in der Minoritenkirche der Hochwürdigste Herr Weihbischof Dr. Müller ein

Pontifikalamt gehalten zur Anrufung des heil. Geistes für die Beratungen der am Nachmittag tagenden Präsides-Generalversammlung, begann um 9½ Uhr im Prunksaale der Bürgergesellschaft eine Versammlung der Vereinsmitglieder.

Als der Herr Generalpräses in Begleitung des ersten Redners, Hochw. Herrn Provinzial Pater Kassiepe den Saal betrat, begrüßte sie lebhaftes Händeklatschen. Die Aufgabe des Herrn Redners war es, die religiös-sittlichen Aufgaben des Vereins darzutun. Er war dazu der berufene Mann, denn er war, wie der Herr Generalpräses mitteilte, ja früher Mitglied des Gesellenvereins und Senior des Essener Gesellenvereins.

Der Herr Generalpräses dankte besonders dafür, daß der hochw. Herr Pater Provinzial dem Gesellenverein auch noch jetzt die Treue bewahrt habe und gab dann einiges für die Organisation der eucharistischen Arbeit zum Besten. Die vom Generalpräses, dem Redner und dem Pater Corbinian Wirtz O. F. B., verfaßten Statuten werden nächstens den hochw. Herrn Bischöfen in Fulda unterbreitet werden. Einige Begrüßungen waren noch nachzuholen, so für den Zentralpräses für Bayern, Domkapitular Prälat Kirchberger-München, dem Domdechanten Haas-Luxemburg, der noch Mitarbeiter Kolpings aus der ersten Zeit sei, dem Oberstleutnant Hesse-Aachen, den Förderer der Rekrutenfürsorge; alle Begrüßten wurden von der Versammlung mit lebhaften Kundgebungen ausgezeichnet. Nachdem noch der Präses des Prager Gesellenvereins herzliche Begeisterungsworte gesprochen, erhielt der hochw. Herr Diözesanpräses Schmitz-Salzburg das Wort zum zweiten Referat: Ueber die beruflichen, sozialen und charitativen Aufgaben des Vereins.

Nachdem der Beifall, der auch diesen Redner lohnte, sich gelegt, dankte ihm noch besonders Hr. Diözesanpräses Kochmeyer-Münster und sprach zum Schluß seine Anerkennung den Gesellen dafür aus, daß sie sich in Köln so vornehm benommen hätten. Die Präsides seien stolz darauf, so solle es auch bleiben. Den wackeren Jungens ein Hoch! Der spontan einsetzende Gesang des Kolpingsliedes beendete auch diese lehrreiche und begeisternde Versammlung nach 2½stündiger Dauer.

Die Gelegenheit zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten, so der Domschatz, der Zoologische Garten u. a. wurde sehr rege benutzt und nahm den Nachmittag ganz in Anspruch. Gleichzeitig tagte im neuen Kolpingshause die 16. Generalversammlung der Präsides. Verließen auch im Laufe des Nachmittages viele der fremden Gesellen die Stadt, so waren es doch noch mehrere tausend, die an der Sakramentsandacht in der Minoritenkirche teilnahmen, die Abends 8 Uhr stattfand. Der hochw. Herr Erzbischof wurde kurz vor 8 Uhr am Eingang feierlich empfangen und schritt, während ein aus Gesellen und Knaben gebildeten Chor das Ecce sacerdos sang, zum Throne. Nach einer kurzen Andacht vor dem ausgesetzten hochwürdigsten Gute bestiegen Se. Erzbischöflichen Gnaden die Kanzel zu einer eindringlichen Predigt, die den Gesellen die Verehrung des hl. Sakramentes und die häufige Kommunion eindringlichst ans Herz legte. Dann erteilte der Hochw. Herr den sakramentalen Segen.

So schlossen die Festlichkeiten wie sie begonnen, mit einem Dank an Gott, und da, trotz aller feindlichen Aeußerlichkeiten, die Religiösität Grundzug des ganzen Festes war, so wird auch gerade nach dieser Seite hin sich seine Wirkung fühlbar machen in allen Vereinen, die auch nur einen Vertreter entsandt haben. Dafür hat Wort und Beispiel gesorgt.

Gott segne das ehrbare Handwerk!

Eigene Depeschen.

Letzte politische Nachrichten.

Ein Mannheimer liberales Blatt und nach ihm die Militärisch-politische Korrespondenz hatten Nachrichten über neu geplante Militärvorlagen gebracht. Es sollen u. a. im Kriegsministerium „ine Vorlage zur vollkommenen Neubewaffnung der Artillerie und im Reichsmarineamt eine neue Marinevorlage zur Schaffung eines Auslandsgeschwaders ausgearbeitet werden, um sie in Bälde dem Reichstage vorzulegen. Wie wir an den maßgebenden Stellen selbst erfahren, sind die Nachrichten einfach aus den Fingern gesogen.

Die Schaffung eines sog. Dispositionsgeschwaders ist im übrigen ja bereits im letzten Flottengesetz und Flottenplan vorgesehen. Eine eigene Vorlage erübrigt sich schon deshalb.

* Lissabon, 21. Juli. In einer im Mittelpunkt der Stadt belegenen Kesselschmiede platzte eine Bombe, die in einer Schublade verborgen war, als der Schmiedebesitzer die Schublade öffnete. Ihm wurde eine Hand zerrissen, auch wurde er mehrfach verletzt. Er sowie das Schmiedepersonal wurden verhaftet. Auch an anderen Stellen der Stadt wurden Bomben gefunden.

Deutschlands Vertretung in China.

* Berlin, 21. Juli. Die Nordd. Allg. Zeitung meldet: Zur Vertretung des erkrankten deutschen Gesandten in Peking, v. Haxthausen, der in einer hiesigen Klinik eine Operation mit guter Aussicht auf Genesung überstanden hat, ist der zur Zeit hier in Urlaub weilende Gesandte in Tanger, Freiherr v. Seckendorff, in Aussicht genommen. Freiherr v. Seckendorff, der aus dem chinesischen Dolmetscherdienst hervorgegangen ist und die chinesischen Verhältnisse in China aus mehr als zwanzigjährigem Aufenthalt in China kennt, wird die Reise nach Peking unverzüglich antreten und die Geschäfte der dortigen Gesandtschaft führen, bis, was voraussichtlich Mitte Oktober der Fall sein wird, v. Haxthausen seinen Posten wieder übernimmt. Freiherr von Seckendorff wird dann nach Tanger zurückkehren.

12 000 Begnadigungen.

)(Berlin, 22. Juli. Die Zahl der vom Justizminister aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers vorgeschlagenen Begnadigungen beläuft sich auf 12 000.

Absage der holländischen Sozialdemokraten.

* Rotterdam, 21. Juli. Der Centralvorstand der sozialdemokratischen Partei beschloß eine Beteiligung der Sozialdemokraten an dem neuen Ministerium endgültig abzulehnen und den außerordentlichen Parteitag, der Ende dieser Woche zusammentreten wollte, um über diese Frage Beschluß zu fassen, nicht abzuhalten.

Vom Kriegsschauplatz.

Friedensnachrichten aus Serbien.

* Belgrad, 21. Juli. Unerwartet traf gestern die Zusage der bulgarischen Regierung, Friedensunterhändler zu entsenden, ein. Sie wurden vom Komandeur der 3. Armee Stepanowitsch nach Nisch geleitet. Paschitsch wechselte unterdes mit den Regierungen von Athen und Bukarest Depeschen. Der Friedensschluß wird als unmittelbar bevorstehend erachtet. Vorläufig ist noch ungewiß, ob die Ministerpräsidenten der vier Mächte in Nisch selbst oder auf rumänischem Boden zusammenkommen werden. Der Ort Sinaja ist neuestens in Vorschlag gebracht worden. Von serbischer Seite dürften Paschtisch und der Generalstabsoberst Pawlowitsch entsandt werden.

)(Belgrad, 21. Juli. Die Friedensverhandlungen in Nisch werden erst dann aufgenommen werden, wen die beteiligten Regierungen über die Persönlichkeiten der zu entsenden Delegierten ein volles Einvernehmen erzielt haben. Es ist geplant, in Nisch nur den Präliminarfrieden abzuschließen, dann soll auf rumänischem Boden durch die Ministerpräsidenten der kriegführenden Staaten der endgültige Frieden abgeschlossen werden.

Bulgariens Einigung mit Rumänien.

* Bukarest, 21. Juli. In einer vergangene Nacht hier eingetroffenen, durch Vermittelung der italienischen Gesandtschaft der rumänischen Regierung mitgeteilten amtlichen Depesche der bulgarischen Regierung nimmt diese alle Bedingungen Rumäniens an und betont insbesondere, daß Bulgarien gegen Serbien und Griechenland den Krieg nicht fortsetzen werde, auch wenn es sich jetzt mit Rumänien verständige. Eine Depesche gleichen Inhalts traf auch von dem König Ferdinand an den König Carol ein.

* Sofia, 21. Juli. Gestern abend sandte die Regierung ein direktes Telegramm an den rumänischen Ministerpräsident Majorescu, in welchem der Zuziehung der rumänischen Delegierten zu den Friedensverhandlungen zugestimmt wird. Da somit alle rumänischen Forderungen erfüllt erscheinen, erwartet man die sofortige Einstellung des Vorrückens der Rumänen.

* Bukarest, 21. Juli. Der halbamtlichen Presse zufolge stellte die rumänische Regierung in ihrer Antwort auf die letzte bulgarische Note folgende Friedensbedingungen: 1. die Grenze Turtukai-Dobritsch-Baltschik, 2. das Verbleiben der rumänischen Armee in Bulgarien bis zum Abschluß des Friedens.

Die rumänische Antwort.

:: Bukarest, 21. Juli. Die Antwortnote der rumänischen Regierung auf das Friedensgesuch der bulgarischen Regierung wurde in der heutigen Sitzung des Ministerrates, in der der König den Vorsitz führte, festgesetzt und am abend dem italienischen Gesandten zur Weiterbeförderung an die bulgarische Regierung übergeben.

)(Bukarest, 21. Juli. Die Antwortnote der rumänischen Regierung auf das Friedensangebot der bulgarischen Regierung hat folgenden Inhalt: Die **rumänische Regierung** nimmt das **bulgarische Angebot** betr. die Abtretung von Turtukchan-Dobritsch-Baltschik und die Zugeständnisse betr. die Rumänen Mazedoniens **an.** Von der Ansicht ausgehend, daß der militärische Teil der Aktion von dem politischen zu trennen ist, schlägt die rumänische Regierung die Ernennung von höheren Offizieren zwecks **Abschluß** eines **Waffenstillstandes** vor, dem die Ernennung der Friedensdelegierten zu folgen hat. Die Wahl des Ortes für die Verhandlungen wird den übrigen Kriegführenden überlassen. Die **Friedensverhandlung** soll in **Rumänien** stattfinden.

Vom türkischen Vormarsch.

:: Konstantinopel, 21. Juli. Die Türken hatten bei der Besetzung einiger strategischer Punkte mit den Bulgaren einen Kampf zu bestehen. Ein bulgarischer Offizier und 195 Mann wurden gefangen genommen. Hierauf wurde der Bahnhof Lüle-Burgas und die große Brücke über den Ewgesfluß genommen. Die türkische Armee hat Usunkroepue und Baba-Eski besetzt.

Türken und Griechen.

* Konstantinopel, 21. Juli. Die Mittagsblätter behaupten, es sei schon Uebereinstimmung zwischen der Türkei und Griechenland über folgende Punkte erreicht: Griechenland überläßt der Türkei das Gebiet östlich der Maritza und Dedeagatsch als Hafen für Adrianopel. Dagegen überläßt die Türkei Griechenland alle schon besetzten Inseln, ausgenommen die vier vor den Dardanellen gelegenen.

Hungersnot in Sofia.

* Paris, 21. Juli. Der Sonderberichterstatter des Journal telegraphiert aus Sofia: Die Rumänen verhindern die Lebensmittelversorgung von Sofia. Wir werden kein Brot haben. Wenn Europa nicht binnen zwei Tagen mit aller Entschiedenheit Einspruch erhebt, dann werden wir eine Reihe jener Katastrophen erleben, welche den Schrecken der Weltgeschichte bilden.

* Aus Sofia wird gemeldet: Hier beginnen geradezu anarchische Zustände einzureißen und alles scheint mit beängstigender Schnelligkeit auf den Ausbruch einer Revolution hinzudeuten. Da alle waffenfähigen Männer in der Front stehen, wird der Polizei- und Wachtdienst von Krüppeln versehen, die nicht in der Lage sind, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Mord und Diebstahl sind an der Tagesordnung. Nachts ist kein Mensch auf der Straße seines Lebens sicher. Seit Tagen werden Postsendungen nicht mehr bestellt. Die Zeitungen können infolge von Mangel an Personal nicht mehr erscheinen, nur einige offiziöse Blätter veröffentlichen von Zeit zu Zeit kurze Depeschen vom Kriegsschauplatz, die von Erfolgen der bulgarischen Truppen berichten. Die Preise für Lebensmittel sind enorm gestiegen, und man befürchtet für die nächsten Tage den Ausbruch einer Hungersnot, da die Zahl der Einwohner durch die fast stündlich aus Mazedonien eintreffenen Flüchtlinge fast auf das Doppelte gestiegen ist.

* Sofia, 20. Juli. Angesichts der verzweifelten Lage Bulgariens herrscht hier eine außerordentliche Aufregung. Man ist auf alle Eventualitäten gefaßt. Die bulgarische Armee ist dadurch völlig lahmgelegt, daß durch die Zerstörung der über den Vid führenden Eisenbahnbrücke die einzige Zufuhrlinie für die Verpflegung aus dem Norden Bulgariens unterbrochen ist.

Zum Erdbeben in Süddeutschland.

Das Erdbeben — die Folge einer atmosphärischen Störung.

Von meteorologischer Seite wird geschrieben: „Das gestrige Erdbeben steht zweifellos im Zusammenhang mit einer Aenderung in der Luftdruckverteilung, die sich von Samstag auf Sonntag vollzog. Die Wetterkarte zeigte Sonntag Vormittag das schon einige Tage den Ozean und Westeuropa bedeckende kräftige Hoch in unveränderter Lage, während sich der Luftdruck im Nordosten vertieft hatte. Im Lauf des Vormittags verstärkte sich dieses Tief noch mehr, so daß ein erheblicher Luftdruckunterschied zwischen beiden Gebieten entstand. Ist die Anordnung der Luftdruckverteilung nun so, daß tiefer Druck längs der einen, hoher Druck längs der anderen, eine Bruchlinie zum Beispiel längs des Rheintals oder des Grabens zwischen Schwarzwald und Jura zu liegen kommt, dann muß ein großer Druckunterschied auslösend für ein bestehenden Spannungsverhältnis wirken und ein sogenanntes tektonisches Erdbeben hervorrufen. Eine vorhandene Spannung vorausgesetzt, war also das gestrige Beben die Folge einer atmosphärischen Störung. Die Aufzeichnungen des Barographen zeigten denn auch während des Bebens nicht unerhebliche Schwankungen des Luftdrucks. Zur Zeit des stärksten Stoßes erreichte der Druck seinen tiefsten Stand, um kurz darauf um fast einen Millimeter emporzuschnellen. Auch am Nachmittag wurden derartige Schwankungen in geringerem Maße noch wiederholt registriert."

* Aachen, 21. Juli. Die Erdbebenstation der Königl. Technischen Hochschule teilt folgendes mit: Gestern mittag 1 Uhr 7 Minuten 12 Sekunden zeigten die Instrumente der Erdbebenstation ein starkes Erdbeben an. Der Herd dürfte im Südwesten Deutschlands liegen. Der Verlauf der Bodenbewegung in Aachen ist ähnlich wie beim großen Erdbeben am 16. November 1911, wo der Herd auf der schwäbischen Alm lag. Die Bodenbewegung war diesmal weniger stark. Der Boden war zwei Minuten lang in stärkerer Bewegung, er kam 1 Uhr 20 Minuten wieder zur Ruhe.

---

* Prag, 21. Juni. Gestern nachmittag und um 11 Uhr gestern nacht wurde sowohl in Egar als auch in Franzensbad ein von dumpfem Rollen begleiteter Erdstoß verspürt.

Von Wind und Wetter.

)(Konstanz, 21. Juli. Seit Samstag ist der Bodensee von 454 auf 480 Centimeter gestiegen. Man befürchtet Hochwasser.

)(Mailand, 21. Juli. Im östlichen Teile Oberitaliens wütete gestern ein Orkan, der, verbunden mit einem starken Hagelschlag, bedeutenden Feldschaden angerichtet hat. Besonders wurden Orte am Gardasee betroffen. Salo wurde vollständig überschwemmt. Die Dampfschiffe konnten nicht landen, sondern mußten mitten auf dem See bleiben, bis der Sturm vorüber war.

Spionage.

* Königsberg, 21. Juli. In der russischen Ortschaft Mlawa wurde der deutsche Kaufmann Böhm aus Illvov unter dem Verdachte, Spionage getrieben zu haben, verhaftet. Es soll sich um die Festungspläne von Warschau handeln. Er wurde in dem Augenblick verhaftet, als er von dem Agenten, mit dem er in Warschau öfter verhandelt hatte, die Pläne in Empfang nehmen wollte. Von deutscher Seite konnte bisher keine Auskunft erlangt werden.

Gruben-Unglück.

:: Holten, 21. Juli. Ein Unglück ereignete sich gestern auf der Zeche Rhein, Schacht 1 und 2. Sieben Bergleute wurden von herabstürzendem Gestein begraben. Der Schachtmeister Unhoff war sofort tot. Die andern sechs wurden schwer, der Bruder des Schachtmeisters lebensgefährlich verletzt.

Von der Schweizergarde.

* Rom, 21. Juli. In den letzten Tagen entstand unter der Schweizergarde im Vatikan eine lebhafte Unzufriedenheit wegen der Disziplin. Infolge der Entfernung des Hauptmanns Glesson schien die Ordnung wieder hergestellt, den Zeitungen zufolge artete aber gestern infolge der Haltung des Obersten Repond die Unzufriedenheit in offene Meuterei aus. Heute wurde die Garde entfernt. Der Papst besprach sich mit dem Kardinalstaatssekretär Merry del Val; er drückte seinen lebhaften Schmerz und die Hoffnung aus, daß eine Beruhigung eintreten werde. Die Tribuna bezeichnet das Gerücht, das Korps der Schweizergarde werde vielleicht aufgelöst und auf neuen Grundlagen wieder gebildet.

Letzte unpolitische Post.

* M.Gladbach, 21. Juli. In Dülken ist die Wergfabrik Klöters u. Kompanie zu einem großen Teil niedergebrannt. Die Bewohner aus den Nachbarhäusern flüchteten, weil man eine Dampfkesselexplosion befürchtete, die aber verhütet wurde.

* Köln, 21. Juli. Auf dem hiesigen Hauptbahnhof wurde der 65 Jahre alte Kommandeur der Heilsarmee Railton aus London, als er sich eilig zum Bahnhof begeben und eine Minute vor Abfahrt den Zug bestiegen hatte, vom Herzschlag betroffen. Er sank tot auf einer Bank nieder.

:: Hechingen, 21. Juli. Ueber ein patriotisches Fest am Fuße der kaiserlichen Stammburg berichtet der Zoller. Der Verein ehem. Angehöriger des Hohenz. Füsilierregiments Nr. 40 für Hechingen und Umgegend beging unter großer Teilnahme am Sonntag den 13. Juli seine Fahnenweihe. Oberstleutnant Frhr. v. Vieting-hoff überbrachte die Grüße des Regiments. Der zweite Vorsitzende und erste Schriftführer des Verbandes ehem. Hohenz.-Füsiliere von Rheinland und Westfalen, Herr Tappermann, Neuß, in seinem freien geraden Wesen, ein echt rheinisches Kind, sprach herzliche kameradschaftliche Worte und feierte den Protektor des Verbandes, den Fürsten Wilhelm, der 1910 bei Einweihung des Fürst Karl Anton-Denkmals in Sigmaringen geäußert habe, daß es sein Wunsch sei, daß sich in Hohenzollern die Füsiliere des 40er Regiments zusammenschlössen. Das Hoch auf den Fürsten weckte begeisterten Beifall. An dem Festzug beteiligten sich über 45 Vereine. Nach der Fahnenweihe überreichte Herr Tappermann im Auftrage des Fürsten Wilhelm als Zeichen der Anhänglichkeit an den Verein eine Fahnenschleife mit einer Erinnerungsmedaille und stiftete im Auftrage einer Reihe rheinischer Brudervereine je einen Fahnennagel. Fürst Wilhelm von Hohenzollern sandte ein Telegramm, worin es heißt: Möge der Verein stets der hohen Ziele eingedenk bleiben, die den Kriegervereinen vorgezeichnet sind und um derentwillen sie sich um ihre Fahnen scharen: Vaterlandsliebe, Treue gegen Kaiser und Reich, Kampf gegen Umsturz und Unglaube, Schutz von Thron und Altar.

* Hamburg, 21. Juli. Heute vormittag erschoß ein von seiner Frau getrennt lebender Arbeiter sein zweijähriges Kind und dann sich selbst. Der Beweggrund zu der Tat ist in Familienzwistigkeiten zu suchen.

* Hamburg, 21. Juli. Hier ist eine Frau Mars aus Ostpreußen verhaftet worden, die dort ihren Vater und vor zwölf Jahren auch einen Bruder mit Arsenik vergiftet haben soll. In den ausgegrabenen Leichen fanden sich Giftspuren.

* Freiburg a. d. Elbe, 21. Juli. Gestern kenterte auf der Oste ein mit drei Personen besetztes Segelboot. Zwei Personen sind ertrunken, die dritte wurde gerettet.

Wetter-Aussichten für den 23. Juli:
Wolkig, veränderlich.

Witterungs-Beobachtungen vom 21. Juli:
Höchste Tagestemperatur: 15 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 9 Grad über Null.
Heute morgen 8 Uhr: 10 Grad über Null.
Barometer ist 2 Millimeter gesunken.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß vom 22. Juli.

		M.	Pf.
Weizen	100 Kilo 1. Qualität	21	60
	" " 2. "	20	60
Roggen	100 Kilo 1. Qualität	—	—
	" " 2. "	—	—
Hafer	100 Kilo 1. Qualität	17	80
	" " 2. "	16	50
	" " 3. "	13	50
Wintergerste	100 Kilo 1. Qual.	14	50
	" 2. "	13	50
Kartoffeln, neue, 50 Kil.		6.00—7,00	
Heu, neues 50 Kilo		2.40—2.60	
Luzernerheu, neues 50 Kilo		3.00—3.50	
Krumm- u. Preßstroh 500 Kilo		11	—
Breitdruschstroh 500 Kilo		13	—
Roggenrichtstroh 500 Kilo		15	—
Butter per Kilo		2	80
Hiesige Landeier per Stück		9—10	Pf.
Kleie 50 Kilo		5	50

Am heutigen Getreidemarkte blieben die Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Preisnotierungen der Neußer Oelmüller.

Neuß, 22. Juli.

	M.	Pf.
Rüböl 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	66	50
Rüböl 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	68	50
Gereinigtes Rüböl 3 Mark höher.		
Rübkuchen 1000 Kilo große waggonweise	108	—
" " " kleine "	112	—
Raps 100 Kilo 1. Qualität	—	—
" " " 2. "	24	50
" " " 3. "	22	50

Rüböl und Kuchen unverändert.

Viehmärkte.

[] Neuß, 21. Juli. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 234 Schweine. Preise: 79—81 M. die 50 kg Lebendgewicht abzügl. 20% Tara. Ausverkauft bei mittlerem Geschäft. 45 Stück Rindvieh. Preise je nach Qualität 85—92 Mk. die 50 kg Schlachtgewicht.

Köln, 21. Juli. (Schlachtviehmarkt. Bericht der Notierungs-Kommission. (Die nicht eingeklammerten Ziffern verstehen sich für die 50 Kilo Lebendgewicht, die eingeklammreten Ziffern aber für die 50 Kilo Schlachtgewicht).

Die Preise für Schlachtgewicht bei Großvieh verstehen sich überwiegend als Schätzungspreise nach den getätigten Stückverkäufen; diejenigen für Lebendgewicht beruhen auf Wiegungen in Köln. Aufgetrieben waren:

408 Ochsen. a 1. Vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes von 4—7 Jahren 57—60 [98—102], a 2 vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes (ungejocht) bis zu 4 Jahren 54—60 [94—102], b. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 49—53 [89—94], c. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 43—48 [80—85], d. gering genährte jeden Alters 00—00 [70—76]; Weideochsen 00—00 [00—00]; 541 Kühe, a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes 51—54 [00—00], b. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu sieben Jahren 47 bis 50 [90—92] c. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 42—46 [84 bis 87], d. mäßig genährte Kühe und Färsen 36—40 [74 bis 80], e) gering genährte Kühe und Färsen 00—00 [68—72], f. Weidekühe 00—00 [00—00]. 103 Bullen, a. vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtgewichts bis zu 3 Jahren 53—56 [90—92], b. vollfleischige jüngere 48—51 [85—88], c. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 00—00 [80—84].

Markt ziemlich lebhaft, geräumt.

5089 Schweine, a Vollfleischige von 80 bis 100 Kil. Lebendgewicht Mk. 61—62 (77—79), b. von 100 bis 120 Kil. Lebendgewicht 59—62 (75—78), c. von 120 bis 150 Kil. Lebendgewicht 59—62 (75—78) d. Fettschweine über 150 Kil. Lebendgewicht 58—61 (74 bis 77), e) fleischige und gering entwickelte bis 80 Kil. Lebendgewicht 57—60 (72—76), f. Sauen 55—59 (70—75), g. geschnittene Eber 53—55 (67—70).

Markt ruhig, geräumt.

410 Kälber. Schlachtgewichtspreise beruhen auf Umrechnung der Lebendgewichtspreise. a. Doppellender feinster Mast 00—00 [000—000], b. feinste Mastkälber 60—63 [000—000], c. Mittlere Mast- und feinste Saugkälber 57—59 [000—000], d) Geringere Mast- und gute Saugkälber 52—56 [00—00], e) geringere Saugkälber 00—00 [00—00], f. Fresser (gering genährtes Jungvieh) 00—00 [00—00]. Bautzen [00—00].

Markt ruhig, geräumt.

Solinus
vereideter Landmesser und Ingenieur
Erftstr. 64 Fernruf 704.
Empfohlen
von der
Landwirtschaftskammer.

Todes- † Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen gegen 3 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Mathias Juntermanns,
Eva geb. **Küpper,**

nach kurzem, schweren Leiden, gestärkt durch den andächtigen Empfang der heil. Sakramente, zu sich in den Himmel zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Elberfeld, Düsseldorf, Willich und **Köln,** den 21. Juli 1913.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause Kölnerstrasse 5a, die feierlichen Exequien sind am selben Tage, morgens 8 Uhr, in der Münsterkirche.

Sommer-Ausverkauf mit 10% Rabatt bei Barzahlung.

Kleider- und Blusenstoffe, Anzug-, Hosen- und Paletotstoffe.
Mousseline, Cattun, Stickereistoffe. Unterröcke, Schürzen, Taschentücher.
Tisch- u. Bettdecken, Bettwaren. Leinen u. Gebild.
Gardinen und Vorhänge, Teppiche und Läuferstoffe.

Carl Breuer, Neuss, Büchel 47.

Grosse Auswahl. **Prima Qualität.**

Trauer-Artikel

wie **schwarze Kostume, Kleider, Mäntel, Hüte, Stoffe u. s. w.** in grosser Auswahl stets vorrätig.

Kaufhaus Gebr. Alsberg, Neuss Oberstr. 120/24.

†
Das Jahrgedächtnis
für den verstorb. Herrn
Franz Kraus
findet am Mittwoch, den 23. dss., morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu einladet
Die Familie.

†
Jahrgedächtnis
für unsere verst. Mutter
Witwe Franz Hahn
findet Mittwoch, den 23. Juli, um 8 Uhr, in der Dreikönigen-Kirche statt, wozu frdlchst. einladen
Geschw. Hahn.

Zwangs-Versteigerung
Am Mittwoch, den 23. Juli cr., nachm. 4½ Uhr soll zu **Meerbusch** bei Büderich im Lokale der **Restauration Piel**
1 Automobil
durch den Unterzeichneten öffentl. gegen gleich bare Zahlung versteig. werden.
Erbard,
Gerichtsvollzieher,
Neuß.

Zwangs-Versteigerung
Am Mittwoch, den 23. Juli cr., Nachmittags 5 Uhr soll zu **Büderich** im Lokale der Wirschaft **Wilh. Bierewitz**
1 complettes Bett
durch den Unterzeichneten öffentl. gegen gleich bare Zahlung versteig. werden.
Erbard,
Gerichtsvollzieher
Neuß.

Kredit bis 1000 Mark erh. jede solv. Person auf Möbel 2c. dch. **Hilfsverein Sülzbach i. Oberpf.**

Haus
Nähe Zollstraße mit Toreinfahrt u. großen hellen Werkstätten mit Kraft- u. Leuchtgas billig zu verkaufen. Reflektanten belieben ihre Adresse unter **S 911** an die Geschäftsst. dies. Ztg. send. zu wollen.

Herrschaftliches
Einfamilienhaus
von 9 bis 10 Zimmern zu Februar 1914 zu mieten gesucht. Gefl. Offert. unt. **B 909** an die Exped. erb.

Unterhaus, 4 Z. u. Lager (od. Werkst.) p. sofort zu vermieten. Näheres Gartenplatz 13, 1. Etage.

1. Etage
zu verm. Kapitelstr. 3.

Große abgeschlossene
II. Etage
6—8 Räume für sofort oder später zu vermieten.
Crefelderstr. 64.

2. Etage
zu vermieten.
Kapitelstraße 35.

Zum 1. Okt. eine hübsche
Wohnung
mit 4 Zimmern u. Küche für ein junges Ehepaar in bess. Hause ges. Offert. unt. **H 125** an die Exp.

Schöne 3 Zimmerwohnung per 1. August zu vermiet. Gartenstraße 37.

Abgeschl. Etg.,
3 Z. u. Manf., 1. Okt. zu verm. Rheydterstr. 91. Näh. Niederstr. 81.

2 schöne Zimmer zu vermieten zum 1. August. Bescheid Crefelderstr. 64.

— 2 Zimmer —
per 1. August zu vermiet. Hammfeldweg 16 I.

2 Zimmer
und eine Mansarde zu vermieten. Niederstraße 32.

An der Bahn abgeschl. **3 Zimmer** m. gr. Veranda z. vermiet. Josefstr. 120, 2. E.

2 möbl. Zimmer
(Wohn- und Schlafzimm.) eventl. mit Pension zu vermieten.
Kapitelstr. 58.

Schön möbl. Zimmer mit Frühst. preisw. zu verm., evtl. auch zwei. W. s. d. E.

Möbl. Zimmer, eventl. kann Salon mitbenutzt werden, zu vermieten. Näheres in der Exped.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer in hochherrschaftl. Hause zu vermieten. Gefl. Anfragen unter **U 913** an die Exped. d. Ztg.

Schön möbl. Zimmer pat., Näh. Bahnh. m. od. ohne Pens. Wo, s. d. Exp.

Strebsamer Mann,
der auch wirkl. zuverläss. ist, gleich welch. Stand., wird z. Leit. ein. Engros-Versandstelle ges. Keine Berufsaufgabe Monatl. b. **M** 300.— Einkom. Kapital u. Kenntn. nicht erfordl. Off. u. **K.E. 8815** bef. d. Ann.-Exp. **Rud. Mosse, Köln.**

Tüchtiger
Schuhmacher-Geselle
gesucht.
Neuß, Düsseldorferstr. 17.

Tüchtige
Maurer
gesucht.
Meldung Baustelle
Hoettger-Waldthausen, Stürzelberg.

Arbeiter
für Bahnbau gesucht.
Hoettger Waldthausen,
Aktien-Gesellschaft.
Stürzelberg.

Suche sofort ein tüchtiges, properes
Dienstmädchen
nach Köln, kl. Haushalt, große Wäsche außer dem Hause. Lohn 25 Mark.
Angebote unter **L 905** an die Exp.

Konstantinisches Jubiläum.

Pilgerfahrt nach Rom
vom 7. bis 25. Oktober,
veranstaltet vom
Deutschen Verein vom hl. Lande.
Kosten der Reise alles einbegriffen: I. Klasse 390.—, II. Klasse 340.—, III. Klasse 240.— Mk.
Nähere Auskunft erteilt
Msgr. L. Richen, Mohrenstraße 18, Köln.

Bekanntmachung.

Es ist neuerdings wiederholt festgestellt worden, daß elektrische Anlagen für drahtlose Telegraphie ohne die nach dem Gesetz über das Telegraphenwesen des Deutschen Reiches vom 6. April 1892 und der Novelle vom 7. März 1908 erforderliche Genehmigung des Reiches errichtet und in Betrieb genommen worden sind.

Zur Vermeidung der sich hieraus für die Beteiligten ergebenden Unzuträglichkeiten bringe ich die in Frage kommenden reichsgesetzlichen Vorschriften nachstehend zur öffentlichen Kenntnis.

Neuß, den 18. Juli 1913.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
Gielen.

Gesetz

über das Telegraphenwesen des Deutschen Reiches vom 6. April 1892 (R. G. B. S. 467 ff.)

§ 1.

Das Recht, Telegraphenanlagen für die Vermittelung von Nachrichten zu errichten und zu betreiben, steht ausschließlich dem Reich zu. Unter Telegraphenanlagen sind die Fernsprechleitungen mit begriffen.

§ 3.

Ohne Genehmigung des Reiches können errichtet und betrieben werden:

1. Telegraphenanlagen, welche ausschließlich dem inneren Dienste von Landes- oder Kommunalbehörden, Deichkorporationen, Siel- und Entwässerungsverbänden gewidmet sind;
2. Telegraphenanlagen, welche von Transportanstalten auf ihren Linien ausschließlich zu Zwecken ihres Betriebes oder für die Vermittlung von Nachrichten innerhalb der bisherigen Grenzen benutzt werden;
3. Telegraphenanlagen
   a) innerhalb der Grenzen eines Grundstücks,
   b) zwischen mehreren einem Besitzer gehörigen oder zu einem Betriebe vereinigten Grundstücken, deren keines von dem anderen über 25 Kilometer in der Luftlinie entfernt ist, wenn diese Anlagen ausschließlich für den der Benutzung der Grundstücke entsprechenden unentgeltlichen Verkehr bestimmt sind.

§ 9.

Mit Geldstrafe bis zu eintausendfünfhundert Mark oder mit Haft oder mit Gefängnis bis zu sechs Monaten wird bestraft, wer vorsätzlich entgegen den Bestimmungen dieses Gesetzes eine Telegraphenanlage errichtet oder betreibt.

§ 11.

Die unbefugt errichteten oder betriebenen Anlagen sind außer Betrieb zu setzen oder zu beseitigen. Den Antrag auf Einleitung des hierzu nach Maßgabe der Landesgesetzgebung erforderlichen Zwangsverfahrens stellt der Reichskanzler, oder die vom Reichskanzler dazu ermächtigten Behörden. Der Rechtsweg bleibt vorbehalten.

Gesetz

betreffend die Abänderung des Gesetzes über das Telegraphenwesen des Deutschen Reiches vom 6. April 1892 vom 7. März 1908 (R. G. Bl. S. 79).

Einziger Artikel.

Das Gesetz über das Telegraphenwesen des Deutschen Reiches vom 6. April 1892 (Reichs-Gesetzbl. S. 467) wird dahin geändert:

1. Der § 3 erhält folgenden Abs. 2:
   Elektrische Telegraphenanlagen, welche ohne metallische Verbindungsleitungen Nachrichten vermitteln, dürfen nur mit Genehmigung des Reiches errichtet und betrieben werden.
2. Hinter § 3 werden folgende Vorschriften eingeschaltet:

§ 3a.

Auf deutschen Fahrzeugen für Seefahrt oder Binnenschiffahrt dürfen Telegraphenanlagen, welche nicht ausschließlich zum Verkehr innerhalb des Fahrzeuges bestimmt sind, nur mit Genehmigung des Reiches errichtet und betrieben werden.

§ 3b.

Der Reichskanzler trifft die Anordnungen über den Betrieb von Telegraphenanlagen auf fremden Fahrzeugen für Seefahrt oder Binnenschiffahrt, welche sich in deutschen Hoheitsgewässern aufhalten.

3. Der § 7 erhält folgenden Abs. 2:
   Die Vorschrift des Abs. 1, Satz 1 findet auf Anlagen der im § 3 Abs. 2 bezeichneten Art erst vom 1. Juli 1913 ab Anwendung.

Fräulein sucht Stelle zur Erlernung des Haushalts od. als Stütze bei Familienanschluß. Off. unter **T 912** an die Exped.

Erfahrene **Erstwärterin** ist frei. Offerten unter **G 124** an die Exped.

Ordentliches
Mädchen
gesucht. Oberstraße 30.

Landwirte
benutzen mit Vorliebe den Inseratenteil der **Neuß-Grevenbr. Ztg.**

Junge Leute
bis zu 40 Jahren erhalten nach 4monatlich. Ausbildung durch staatl. geprüfte Lehrer Stellung als Verwalter, Rechnungsführer usw. auf Gütern usw. nachgewiesen. Erforderlich sind für Schnlgeld und Pension ca. 450 M. Gesunde aussichtsvolle Laufbahn. Eintritt jeden Monat. Prospekt gegen 20 Pfg. in Marken.
Landwirtschaftlich. Technikum Münster i. W.

Sicheres Mittel gegen
Hämorrhoiden
empfiehlt
M. Schönen, Hülchrath.

Ordnung

betreffend die Erhebung einer Gebühr für die Beseitigung der Tierkadaver im Bezirk der

Stadtgemeinde Wevelinghoven.

Auf Grund der Beschlüsse der Stadtverordneten-Versammlung vom 10. Febr. 1913 und 30. Juni 1913 wird hierdurch in Gemäßheit der §§ 4, 7 und 8 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 in Verbindung mit § 17 der Preußischen Ausführungsvorschriften zum Reichsgesetze, betr. die Beseitigung von Tierkadavern vom 17. Juni 1911 (R.-G.-Bl. S. 248) nachstehende Ordnung erlassen:

§ 1.

Die Stadtgemeinde Wevelinghoven übernimmt die unschädliche Beseitigung der Kadaver und Kadaverteile von Pferden, Eseln, Maultieren, Maulesseln, Tieren des Rindergeschlechts, Schweinen, Schafen und Ziegen — mit Ausnahme von Saugferkeln, Schaf- und Ziegenlämmern unter 6 Wochen, sowie Einhuferfohlen und Kälbern unter 3 Wochen, — auf Grund des Reichsgesetzes, betr. die Beseitigung von Tierkadavern vom 17. Juni 1911 (R.-G.-Bl. S. 248) und der dazu erlassenen Preußischen Ausführungsvorschriften vom 1. Mai 1912, insbesondere des § 18 Nr. 2 der letzteren.

§ 2.

Für die im § 1 vorgesehene Leistung wird von dem Eigentümer des zu beseitigenden Kadavers, wenn es sich um ein Pferd oder Rind im Alter von über 3 Monaten handelt, das mit Milzbrand, Wild- und Rinderseuchen, Tollwut oder Rotz behaftet ist, eine Gebühr von 15 Mk erhoben.

Diese Gebühr fließt in die Stadtkasse. Gegen die Heranziehung zu der Gebühr ist binnen einer Frist von vier Wochen der Einspruch bei dem Gemeindevorstand und gegen den diesen zurückweisenden Bescheid binnen einer Frist von zwei Wochen die Klage bei dem Bezirksausschuß zulässig.

§ 3.

Vorstehende Ordnung tritt nach erfolgter Genehmigung und Veröffentlichung sofort in Kraft.

Wevelinghoven, den 30. Juni 1913.

Der Bürgermeister: Knaben.

Genehmigt.

Düsseldorf, den 4. Juli 1913.

Der Bezirks-Ausschuß 1. Abteilung:
I. C. 472/4 13. L. S. **Kantel.**

Vorstehende Ordnung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Wevelinghoven, den 17. Juli 1913.

Der Bürgermeister: Knaben.

Eichen-Speisezimmer,
reich geschnitzt, Büffet, Kredenz, Sopha mit Umbau, Tisch, 6 Lederstühle u. Uhr billig zu verkaufen.
Düsseldorf, Himmelgeisterstraße 53.

Hochtragende, halbjährige und
Jährlings-Rinder
der schwarzbunten Niederungsrasse, bestes Zuchtmaterial, empfiehlt
Max Frank,
Grevenbroich. Telefon 66.

Herzliche Bitte!

Um freundliche Ueberlassung **abgesetzter Kleidungsstücke, Schuhzeug, Betten nebst Bettzeug 2c.** bitten **recht dringend** mit einem herzlichen **„Vergelts Gott"** im voraus, die hiesigen **St. Vincenz-Conferenzen zum hl. Quirinus, St. Marien und St. Dreikönige.**

Gaben werden gerne entgegengenommen

für **St. Quirin** im **Invalidenhause,** Niederstraße, | für **St. Marien** im **Marienhause,** Capitelstraße.

für **St. Dreikönige** bei den Schwestern der **Kinderbewahrschule,** Bergheimerstraße.

Wird Abholung gewünscht, erfolgt diese bereitwilligst auf gefl. vorherige Mitteilung.

Die Vorstände.

Zuckerfabrik in Ameln
empfiehlt während der Rübencampagne (Oktober bis Dezember)
frische Schnitzel als bestes Viehfutter.

Rennen zu Crefeld

Mittwoch den 23. Juli,
nachmittags 3 Uhr.
51500,00 M. Geldpreise.
Totalisator auf allen Plätzen.
Wettannahme für die grösseren Rennplätze im Sekretariat.

Sonderzüge:
Sonntag, den 20. und Mittwoch, den 23. Juli 1913.
Strecke: Cöln—Crefeld und zurück:
(1.—3. Kl.)

Nm. 1,14 ab: Cöln H.-B.	an: 9.30 Nm.
Nm. 1,49 ab: Neuss	an: 8.55 Nm.
Nm. 2,10 an: Crefeld H.-B.	ab: 8,35 Nm.

Zur Benutzung der Sonderzüge berechtigen die Fahrkarten des gewöhnlichen Verkehrs.

Die fahrplanmässigen Züge erhalten an beiden Tagen Verstärkungen.

Stadtgarten-Restaurant.
Karl Nellen.
Mittwoch, den 23. Juli:
Künstler-Konzert.
Salon-Orchester Coluto.
Anfang 4 u. 8 Uhr.

Privatbeamt., Akad. (K. Ver.), kath., 30 J., a. angef. Gutsbesitzerssam., groß schlank, blond, in angesehener pensionberecht. Lebensstell. in Köln, 4000 M Einkom. steigend bis 7500 M, Vermögen zu erwart., wünscht mit junger kath. Dame aus guter vermögend. Familie
Neigungsheirat
einzugeh. Wert wird gelegt auf gute Figur, häusliche Erziehung, gute Herzens- und Geistesbildung. Vermittl. durch Verwandte angenhm. Anonym zwecklos. Diskret. Ehrensache. Fr. Briefe mit Photographie u. Angabe der Verhältn. unter **R 910** an die Geschäftsstelle d. N.-G. Ztg.

Zum
Neußer Schützenfest
empfiehlt die
Neußer Leihanstalt, Breitestraße 63,
billige **schwarze Röcke** und **Westen.**

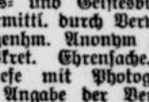
Zaunpfosten
aus Eisenbeton liefern billigst (auch fertige Zäune)
Gebrüder Klein, Neuß,
Kunststeinfabrik,
Tel. 497. Venloerstr. 30/34

Starkes Fahrrad
zu verk. Neumarkt 44.

Gut erhaltener weißer
— **Kinderwagen** —
billig zu verkaufen.
Bleichstr. 19 part.

Sofort zu verkaufen:
1 Damenfahrrad, 1 engl. Bett, 1 kl. Waschtoilette, 1 Nachtspind, 1 Ofen, 1 großer Ausziehtisch, alles fast neu.
Wo sagt die Expedition.

Eisernen Patent-Flaschenzug
(Mork) bis 80 Zentner Tragkraft zu verkaufen.
Michaelstraße 29.



Schöne junge
Schweine
hat abzugeben.
Joh. Wilms, Kaarst,
Husemerhof.

Schöne junge
Schweinchen
hat abzugeben.
Koch, Einsteden.

Ein wachsamer
— **Wolfspitz** —
zu verkaufen.
Büttgen-Linnig H 8.

Waschmaschinen
repariert promt u. billigst
P. J. Engelmann,
Bergheimerstr. 79.

Leistungsfähige Firma liefert reellen Käufern
Manufakturwaren, Wäsche, Gardinen, Teppiche, Läufer, Damen-Garderobe, Herren- und Kinder-Garderobe, Arbeiter-Kleidung
zu günst. Zahlungsbedingungen auf
Teilzahlung.
Evtl. ohne Anzahlung.
Gefl. Zuschriften unt. **K 926** a. d. Exp.

Achtung!
Neußer Leihanstalt, Breitestraße 63,
empfiehlt goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren, Ketten, Ringe, Broschen in Double und Gold, zwei Nähmaschinen, 1 schwere Schneider-Nähmaschine sowie Kleider, Wäsche und 1a. neue Federschläuche.

Braunkohlen,
(Knabben) fuhrenweise, Zentner 30 Pfg. **Neuß,** Niederwallstr. 23.

Rino-Heilsalbe
wird bei
Verletzungen, Flechten und alten Wunden,
Hautausschlägen, bösen Fingern und Bartflechten
angewendet.
Dose M. 1.15 u. 2.25
zu haben
in allen Apotheken.
Verlang. Sie nur **Rino**

Schöne
Sauerkirschen
(Schattenmorellen) hat abzugeben.
Geflügelzuchtanstalt.

Selbstgezogener
Mai-Savoyensamen,
2. Sorte, zu haben bei
Adam Steuermann,
Grimlinghausen.

Mach. Sie ein. Versuch. Sie bleib. dauernd. Kunde. Schneeweiß. **Naßwäsche,** tadell. Stärkew. Gard. wasch. und span. wie neu. **Pariser Neuwäscherei** Capitelstraße 56.

Anpolstern v. Sofas 5 Mk., Matratzen 3 Mk. Mühlenstraße 40.
Karte genügt.

Die meisten **Kur- und Mineralwässer** stets frisch am Lager bei
C. W. Korten, Neuß.
Niederstr. 62. Tel. 354.

Jünglings-Congregation von St. Marien.
Theater-Abteilung.
Heute Abend ½9 Uhr
Probe für das Schauspiel.
Um pünktliches Erscheinen bittet
Der Leiter.

Technikum Hochbau, Maschinenbau, Zieglerschule, Heizerschule, Elektroschule. Beginn Ende Okt. Vorunterr. Anfang Okt. Satzung kostenfrei. **Lemgo L.**

Unentbehrlich für Damen mit starken Hüften und starkem Leib ist
Corset Graciella
57 983.

Eines der bewährtesten Corsets ist das Corset Graciella 57 983. Trotz alle durchweg minderwertigen Nachahmungen immer wieder bevorzugt. Corset Graciella ist ganz m. unzerbrechlichen Doppelfedern und starker Schließe gearbeitet. Corset Graciella wird nur m. Stempel **W.C. 57 983** geliefert.
Preis 6,8, 9,50, 12 Mk.
Corsethaus Imperial
Johanna Engel,
Neuß a. Rh.,
Niederstr. 72 Telef. 766.

Grabdenkmäler,
größtes Lager in Crefeld u. Umgegend, empfiehlt äußerst billigst
Hch. Platen, Crefeld,
Gladbacherstr. 60, Zweiggeschäft Friedhofstr. 46—50
NB. Sonntags ist mein Geschäft nur in den gesetzlich erlaubten Stunden von 11—2 Uhr geöffnet.

Scheibenbüchse
neu preiswert zu verkauf.
Stadtgarten-Restaurant.

Wer erteilt einzelnem Herrn **Tanzunterricht?**
Offert. mit Preisangabe unter **F 123** a. d. E. erb.

Sonntag, den 13. Juli einen **silbernen Rosenkranz in Neuenhoven verloren.** gegangen. Denselben geg. Belohnung abzugeben bei **Wilh. Schlösser, Steffen.**

Gold. Uhrkette verloren. Eeg. Belohn. abzugeb. St. Anna-Stift, Brückstr. 14.

Brauner Jagdhund
zugelaufen
Schule Holzbüttgen.